Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Im Wallner-Theater wurde eine Parodie auf Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" ausgepfiffen. Der Tumult nahm eine solche Heftigkeit an, daß die Worte der Schauspieler nicht mehr gehört werden konnten und von einer Beendigung des unheilvollen Machwerks abgesehen werden mußte. — Die Besitzer der großen Tuchfabriken von Kottbus haben eine halbe Million Mark bei der Reichsbank deponirt, als Caution dafür, daß, wenn in irgend einer Fabrik der an der Hinterlegungssumme Betheiligten eine Arbeitseinstellung erfolgt, sofort sämmtliche Fabriken geschlossen werden, bis eine Einigung mit den Arbeitern der bedrohten Fabrik stattgefunden. — Die bisher als sehr creditfähig gegoltene Damenmäntel-Fabrik von Karl Wolff hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 200,000 M. betragen.—Die Beweisgründe gegen den des Mordes angeklagten Prediger Neumann mehren sich. Er leugnet zwar die ihm zur Last gelegte schreckliche That noch immer mit aller Entschiedenheit, verwickelt sich indessen bei seinen Erzählungen fortwährend in Widersprüche. Es ist ermittelt, daß Neumann Vater sich mit Hypnotismus beschäftigte. Er hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei Verübung der zahlreichen ihm zur Last gelegten sittlichen Vergehen dieser besonderen magnetischen Kraft als Mittel bedient, um seine schändlichen Zwecke zu erreichen. — Wegen bedeutender Unterschlagung ist der italienische Staatsangehörige Theodor Bolla verhaftet worden. Derselbe hat in Gemeinschaft mit seinem Bruder Carlo von einem Großhändler au Torre del Greco bei Neapel Korallen im Werthe von 150,000 M. erhalten, um dieselben in Deutschland zu vertreiben. Der Beschuldigte hat seinem Auftraggeber nur 21,000 M. übersandt und vermag nur einen Waarenvorrath im Werthe von 25,000 M. nachzuweisen. Die fehlenden Waaren hat er hier seit dem September v. J. verschleudert und das Geld für sich verbraucht.—Ein entsetzlicher Mord trug sich in No. 12 Adolfstraße zu. Dort hatte in der dritten Etage eine Wäscherin, die Wittwe Auguste Charles, eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Ein Arbeiter Namens Albert Franke, ein Wittwer, der bei ihr als Schlafbursche angemeldet war und zu ihr in engeren Beziehungen stand, hat die Frau, welche den Trunkenbold nicht mehr länger bei sich dulden wollte, mit einem Plätteisen erschlagen. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Provinz Ostpreußen.

Der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Königsbergs, der Cigarrenhändler Schulze, wurde jetzt nach der Wahl wegen Verbreitung von Flugschriften aufreizenden Inhalts zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt. — † Der Rittergutsbesitzer von Saucken-Tarputschen, der frühere langjährige Abgeordnete und Landesdirektor der Provinz Ostpreußen. — In Memel wurde die Wirthsfrau Marinke Kybranz aus Keebeln, welche wegen Giftmords, begangen an ihrem Ehemanne Michel Kybranz, vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. — Als eine große Anzahl von Fischern aus den Dörfern Postnicken, Schaaksvitt mit 30 Schlittenfuhrwerken letzthin sich nach der Mitte des Haffes begeben hatte, um Fischfang zu betreiben, vernahmen die Leute plötzlich das ihnen bekannte „Eisgedröhne" und gewahrten, daß vor wie hinter ihnen die Eisfläche durch zwei ungewöhnlich breite Risse gespalten war. Zwar erreichten zwanzig Schlitten noch rechtzeitig die andere Seite, die übrigen geriethen jedoch in's Treiben, und gelang es ihnen erst nach einer gefahrvollen Nacht, 7 Meilen von ihrem Heimathsort wieder festen Fuß zu gewinnen. — In Wersmeningken bei Lasdehnen hat sich der dortige Förster aus unbekannten Gründen erschossen. — Durch Erstickung an Kohlengas kamen zu Tod: in Braunsberg der ehemalige Fleischer Kuhn und dessen Ehefrau, in Tilsit die Glasermeisterswittwe Schröder und deren zwei Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren und ein Knabe von 10 Jahren; der Eigenkäthner Hotopp aus Egmenischken wurde von einem Pferde erschlagen.

Provinz Pommern.

† In Cammin der Justizrath Schweiger.—In Drosedow traten letzter Tage zehn Taglöhnerfamilien, 80 Köpfe stark, ihre schon seit Wochen geplante Reise in das gelobte Land der neuesten Zeit, Brasilien, an. Am letzten Sonntag wurden zu dem Zweck 4 Mädchen konfirmirt und fast alle kommunionfähigen Mitglieder jener 10 Familien nahmen an der Abendmahlfeier Theil.—Wegen Bierpantscherei ist in Stargard der Restaurateur und Theaterbesitzer Karl Stein zu einer Woche Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.—In Greifswald hat sich der Candidat der Medicin Bertosch erschossen, in Müggenhall der Arbeiter Johann Baumgarten sich erhängt, in Putbus der Dr. med. E. R. sich vergiftet.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Fettwaarenhändler Steen in Altona wurde wegen Butterverfälschung in zahlreichen Fällen zu 5000 Mark Geldstrafe — nebst Publikation des Urtheils in drei Zeitungen — verurtheilt. — An der ganzen Linie des Nordostsee-Kanals arbeiten augenblicklich 6300 Mann. An Maschinen sind in Thätigkeit: 24 deutsche und vier holländische Trockenbagger, 18 deutsche und 7 holländische Schwimmbagger, 10 Dampfböte, 57 Baggerschuten, 12 Dampfpumpen, 79 Lokomotiven, 3012 Erdtransportwagen. Die zur Beförderung der Erdmassen dienenden Züge haben eine Geleislänge von 170 Kilometer. — Die Zahl der an der Kieler Universität immatrikulirten Studenten betrug in diesem Jahre in beiden Semestern 1094 gegen 1029 im Vorjahre; im Sommersemester stieg sie auf 580, eine Zahl, die bis dahin in keinem Semester erreicht worden ist. Sechs Todesfälle sind im Laufe des Jahres vorgekommen, darunter zwei infolge Selbstmordes. — Ein Raubmordversuch ist in Lunden an dem Rentner Kray verübt worden. Ein fremder Mensch drang in die Wohnung desselben, schlug Hrn. K. mit einem Hammer nieder und zwang sodann die Haushälterin zur Herausgabe des vorhandenen Baargeldes. — Auf dem Gute Depenau stach ein Schulknabe einen andern mit einem Messer derartig in die Brust, daß bald darauf der Tod eintrat. — Aus Gram über den Tod seiner Gattin hat sich der Briefträger Koch aus Nalmaybrück bei Gravenstein erschossen. — Den Tod des Ertrinkens fanden: in Kellinghusen beim Fischfang die Fischer Glodt und Siem und der Maurer Sohrt, in Innien der Händler C. Hartmann und in Ratzeburg der Lehrer Götze.

Provinz Schlesien.

† In Freystadt Pastor R. Starke, 93 Jahre alt. — † In Liegnitz der Redacteur des freisinnigen „Liegnitzer Anzeigers", Dr. phil. Heinr. Rosenberg. — Das Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schlesisches) No. 4 beging in Lüben letzter Tage die Feier seines 75jährigen Bestehens, zu welcher sich eine große Anzahl Ehrengäste und ehemalige Officiere und Mannschaften des Regiments eingefunden hatten. — Der Name des im Militscher Kreise gelegenen Ortes Dziewentline ist in „Hedwigsthal" umgeändert worden. — † Auf seinem Gute Gießmannsdorf ist der vormalige preußische Minister für Landwirthschaft, Dr. Friedenthal. — Unter dem dringenden Verdachte des Kindesmordes wurde in Freywaldau die Tochter des Handelsmanns Stiller verhaftet.

Provinz Posen.

Posen: † Der Generalarzt und Corpsarzt des 5. Armeecorps, Dr. Henrici, welcher sich unlängst infolge einer durch die Influenza bewirkten Venen-Entzündung, der Amputation eines Beines unterziehen mußte, ist jetzt seinen Leiden erlegen. Ferner einer der letzten Veteranen der Befreiungskriege, der Rittmeister a. D. Carl v. Seydlitz. — Wegen mehrerer Veruntreuungen ist der Stationssecretär Gustav Max von Reisen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.—In Lindenwerde bei Samodschin hat sich der Altgedinger Joh. Ferch erhängt.

Provinz Sachsen.

Zum Rector der städtischen Schule in Schwanebeck ist Rector Fr. Teitge, bisher zweiter Lehrer an der Mittelschule in Oschersleben, aus der Zahl von 70 Bewerbern, gewählt. — Als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke der Altmark ist der Rittmeister a. D. v. Rohr-Hohenwulsch zum Mitgliede des preußischen Herrenhauses ernannt worden. — Allem Anscheine nach liegt dem Brande der Kühn'schen Schuhfabrik in Weißenfels, welchem 7 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, böswillige Brandstiftung zu Grunde. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. Die Leichen der Kramer'schen Eheleute und deren fünf Kinder sind in theilweise arg verkohltem und verstümmeltem Zustande aufgefunden worden. — In Ausübung ihres Berufes fanden den Tod: der Hilfsbremser Winter aus Aschersleben, der Berginvalide Hunkel in Halle und der Werkführer Carl Sanders in Zeitz; in Gröningen ertrank der 9jährige Gustav Ochsenfarth, der 17jährige Sohn des Gutsbesitzers H. Rabe aus Rannstedt wurde todtgefahren und in Vogelsang bei Dommitzsch kam beim Brande der Dominial-Ställe der Arbeiter Lehmann um's Leben.

Provinz Hannover.

In Hildesheim verschwand auf unerklärliche Weise der Oberlehrer a. D. Dreyer. Jetzt ist seine Leiche in der Innerste aufgefunden worden; man nimmt Selbstmord an. — Infolge des gegen die Stadt Osnabrück ergangenen Urtheils in dem bekannten Processe des Hrn. Ostmann von der Leye wegen Wasserentziehung, hat die Stadt jetzt dem Genannten eine Entschädigungssumme von 100,000 M. ausbezahlt. — Das Schwurgericht hat den Ackerer Meyer und den Arbeiter Kortum aus Ziegenbrink, welche vor einiger Zeit den Jagdaufseher Thäte in Stolzenau aus seinem Hause lockten und erschossen, zum Tode verurtheilt. — Das erste deutsche Kriegsschiff, welches in diesem Frühjahr in Dienst gestellt wird, ist die Kreuzer-Korvette „Viktoria". Sie soll zur Beaufsichtigung und zum Schutze der deutschen Hochseefischerei bis zum 1. October in der Nordsee kreuzen. — Erhängt haben sich in Assel bei Stade zwei Brüder J., die daselbst gemeinschaftlich eine Bäckerei betrieben, in Hannover ein gewisser J. Rebe aus Harburg und in Oker bei Goslar der 10jähriger Sohn des Oberförsters K. aus Lebensüberdruß erschossen.

Provinz Westfalen.

Infolge der Krawalle am Wahltage sind in Dortmund 36 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Agitator Peter Hepp. Die Verwundungen der Polizeibeamten sind zwar erheblich, doch nicht lebensgefährlich. — † in Lüneburg einer der hervorragendsten Industriellen der Stadt, der Commerzienrath Wilh. Truck sen. — Einen Reingewinn von rund 24,000 M. zog die Kämmereikasse in Paderborn im verflossenen Jahr aus der städtischen Gasanstalt.—Wegen betrügerischen Bankerotts wird der Kaufmann Franz Kraas von Soest steckbrieflich verfolgt. — Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute: Vollziehungsbeamter Funcke in Arnsberg, Hahn in Dortmund und Landwirth Peter Wilmes in Heggen, Kreis Olpe; das 50jährige Dienstjubiläum Förster Gnade in Varenholz.

Rheinprovinz.

Wegen Ermordung seines acht Wochen alten Kindes durch planmäßig fortgesetzte Vernachlässigung der Pflege und Ernährung desselben, verurtheilte das Schwurgericht den Seidenspuler Max Kahner von Barmen zum Tode, die Ehefrau des Kahner wegen fahrlässiger Tödtung zu ein Jahr Gefängniß. — † In Bonn der berühmte Orientalist Professor Gildemeister. — Der Chemiker Hubert Kolf in Bonn hat ein neues rauchloses Pulver erfunden. — † In Düsseldorf das älteste Mitglied der Künstlerschaft, der Portraitmaler Matthias Radermacher. — Ein glückliches Amtsgericht ist das des Fleckens Tholey im Ottweiler Kreise. An demselben mußten im letzten Vierteljahr verschiedene Civilsitzungen ausfallen aus dem einfachen Grunde, weil keine Klagen eingegangen waren. — Es feierten: das Fest des 75jährigen Bestehens in Köln das Kürassier-Regiment Graf Geßler (Rheinisches) No. 8, in Düsseldorf das westfälische Ulanen-Regiment No. 5 und in Trier das 2. rhein. Husaren-Regiment No. 9; — die goldene Hochzeit die Eheleute Peter Schmitz und Anna Maria Schmitz, geb. Stommel, in Köln, Einwohner Barth in Geisfeld bei Hermeskeil, Theodor Langen und Marg. geb. Schumacher in Kirchheim.

Provinz Hessen-Nassau.

Das Grab des in Cassel verstorbenen Lieder-Componisten Karl Häser hat der Hessische Sängerbund mit einem Denkmalsstein geschmückt. — † Oberstaatsanwalt Schmieder in Frankfurt a. M. — Wegen Verdachts der Ermordung des Bauern Imhof in Gelnhausen sind der Landmann Hofrock, die mit ihm lebende Imhof (Schwester des Ermordeten) und deren Söhne Karl und Jakob verhaftet worden. Die Familie des Verhafteten lag mit dem Erschlagenen seit längerer Zeit im Prozeß. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechen unlängst in Haft genommene, bisher hochangesehene Amtsgerichts-Sekretär Heinr. Heer in Witzenhausen ist für schuldig befunden und zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Königreich Sachsen.

† In Leipzig der Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Delitzsch und der Oberkontroleur der Pferdebahngesellschaft Albin Etzold. — In Rabenau wurde ein Arzt verhaftet, welcher eine junge Patientin mit narkotischen Mitteln eingeschläfert und dann auf schändliche Weise mißbraucht haben soll. — Die Leiche, welche bei Forberge angeschwommen war, soll jene Frau Pauline Hannes aus Meißen sein, welche von ihrem Gatten, wie angenommen wird, ermordet wurde. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der Fabrikbesitzer Paul Wäntig, Präsident der Handelskammer in Zittau, hat in kurzer Zeit vier Kinder durch die Diphtheritis verloren.—Verurtheilt wurden: in Leipzig der Baumeister C. Herman Philipp aus Lommatzsch wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott und Anstiftung des Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Erhängt hat sich bei Leisnig der Hilfsbote F. W. Hartmann aus Klosterbuch; erschossen hat sich in Olbernhau der Schnittwaarenhändler Ad. Kreller.

Hessen-Darmstadt.

Prinzessin Heinrich von Preußen reist mit ihrem Vater nach Darmstadt. — Das Hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 in Darmstadt feiert dieser Tage das Fest seines 100jährigen Bestehens. — † daselbst der Großh. Hess. Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Otto Zentgraf. — Das von der Universität Leipzig für Arabisten ausgesetzte Fleischer-Stipendium ist auch diesmal Hrn. Dr. Beer, Lehrer an der Realschule in Erbach für seine wissenschaftlichen Arbeiten in arabischer Sprache zugefallen. — Die Schützengesellschaft in Groß-Gerau begeht am 8. bis 10. Juni ihr 300jähriges Jubiläum. — † In Gernsheim der Dirigent der Höheren Bürgerschule Joh. Georg Keilmann. — In Budenheim ertränkte sich der Gewürzmüller Heilmann, welcher an Schwermuth litt: in Darmstadt erstach sich der Reviercommissar a. D., in Nidda hat sich der Spengler Heinrich Gottfried durch einen Sturz getödtet.

Königreich Bayern.

Der frühere Wirth und nunmehrige Privatier Iglberger in Straubing wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen. — Mehrere junge Leute veranstalteten in Stittmoning eine Bauernhochzeit. Bei der Auffahrt der Bauerngefährte scheuten die Pferde und Privatier Dietl, Buchdruckereibesitzer Pustet und Uhrmacher Kunzmann erlitten schwere Armbrüche. — † In Traunstein E. Wochinger, königl. Postkassier a. D. — Die Hutstoff-Fabrikantens-Wittwe Anna Kaiser in München hat der Gemeinde Untergriesbach 25,000 M. für Armenzwecke vermacht.—Die Wittwe Ottilie Seligmüller in Würzburg hat der Stadt die Summe von 80,000 M. zur Hebung des Handwerks und des Gewerbes überwiesen. — Ueber die bekannte Kolonialwaarenfirma en gros Johann Adam Schimmer in Würzburg wurde der Konkurs eröffnet. † daselbst der Büttnermeister J. B. Eger. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierten: in Dinkelsbühl das Johann Bühler'sche Ehepaar, in Höchberg das Seubert'sche Ehepaar, in Kissingen Kaspar Belzer und Gattin, sowie Georg Bay und Gattin. — In Alleshausen hat sich der Schultheiß Weidlener den Hals durchschnitten; in Moos ließ sich der Dienstknecht E. Hörning von Birkenfeld von einem Zuge überfahren

Königreich Württemberg.

Zur Geburtstagsfeier des Königs fand in Ludwigsburg die Preisvertheilung aus der Mylius-Stiftung statt. Den dritten Preis erhielt der Gefreite Reinhold von der 6. Compagnie des 3. Inf.-Regts. Nr. 121, welcher zur Zeit des Attentats auf den Prinzen Wilhelm vor der Villa Marienwahl Posten stand und mit Hilfe eines Kammerdieners den Attentäter festnahm und entwaffnete. — Mit der Ortschaft Heidenheim ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der Gemeinde baldigst die Vortheile einer Quellwasserversorgung zu Theil wird. — Die neuerbaute Katharinenkirche auf dem Friedhof in Reutlingen wurde kürzlich eingeweiht und übergeben. — Soweit ist festgestellt, daß sich die Unterschlagungen des Gemeindepflegers Maurer in Roigheim auf 6000 M. beziffern. — Dem beliebten Pfarrer Arnegger wurde anläßlich seines Ausscheidens aus der Gemeinde Vogt eine herzliche Abschiedsfeier dargebracht. — Der Käseproducent M. in Waldsee wurde wegen Wechselfälschungen in Untersuchungshaft gegeben. — In Göppingen erfror der 49jährige Mich. Schemp von Holzmälen, in Möttlingen kam Jakob Wohlgemuth durch einen Sturz um's Leben, in Nehren wurde der 17jährige Sohn des Gemeinderaths Kürcher überfahren und getödtet, bei Roigheim wurden in einem Sandsteinbruche vier Arbeiter durch vorzeitige Explosion von Sprengpulver schwer verletzt und in Thalheim kam auf ähnliche Weise der Steinbruchbesitzer Bachmeier um's Leben.

Großherzogthum Baden.

Das Fünfte badische Sängerbundesfest findet in der Zeit vom 24. bis 27. Mai in Karlsruhe statt. — Der Schneidermeister Lampert Kirchhofer, langjähriger Vorstand der Turngemeinde in Karlsruhe, ist durch Blutvergiftung um's Leben gekommen. — † In Altheim der älteste Mann des Dorfes, Adlerwirth Ehmann. — † In Gründelwangen Gemeinderath Alois Eichhorn, gebürtig von Wellendingen. — Zum Hauptlehrer in Oberhomberg wurde Hugo Schlosser, seither Unterlehrer in Welschingen, ernannt. — † In Kälbertshausen die zwei ältesten Personen der Gemeinde, der Wittwer Gg. Fr. Haaß und Wwe. Frei. — In Wittelbach wurde der Landmann Fehrenbach und dessen Frau auf den Verdacht der Brandstiftung hin verhaftet. — † In Offenburg der Nestor der badischen Feuerwehren, Obmann Josef Hecker. — Der Buchhalter bei der evangelischen Stiftungsverwaltung in Offenburg, August Huber, wurde verhaftet. Derselbe soll schon seit einiger Zeit Gelder in nicht unbedeutendem Betrage unterschlagen haben. † In Sulz der bekannte Volksschriftsteller Karl Ledderhose.

Aus der Rheinpfalz.

Der frühere Bürgermeister Karl Höhle in Kaiserslautern will ein Mittel zur Vertilgung der Reblaus gefunden haben und hat sich mit einer diesbezüglichen Mittheilung an das Reichsamt des Innern in Berlin gewendet. — Die Generalvertheilung der Kaiserslauterner Kammgarnspinnerei hat nach hoher Dividendenversammlung 50,000 M. zur Vertheilung an unterstützungsbedürftige Arbeiter bestimmt. Eine gleiche Summe wurde auf das Sparkassen-Conto der Arbeiter gut geschrieben. — Ein Aufsehen erregender Selbstmord ereignete sich im Amtsgerichts-Gebäude in Kaiserslautern. Kurz vor Beginn der Sitzungen des Schöffengerichts ertönte aus dem Zeugenzimmer ein Schuß und als das Gerichtspersonal hinzueilte, fand man den Zeugen Johann Hoffmann, aus Hochspeyer, mit einer Schußwunde im Kopf entseelt vor. — † In Kirrweiler Lehrer Joh. Schnädel. — Dem Sekondelieutenant Bucher des 8. Inf.-Regts. in Zweibrücken wurde für die Errettung eines Kindes unter eigener Gefahr die Rettungsmedaille verliehen.

Braunschweig, Anhalt, Lippe, Waldeck.

Der Staatsanwalt hat gegen den Gastwirth August Lohmann aus Wahrstedt, früher zu Helmstedt, wegen Urkundenfälschung einen Steckbrief erlassen. — Etwa 50 Landwirthe von Bahrdorf und den Ortschaften Rickensdorf, Meynkoth, und Gehrendorf haben sich vereint, um im nächsten Sommer eine Genossenschafts-Molkerei zu erbauen. — Blankenburg wird demnächst electrische Beleuchtung erhalten. — In Gondersheim wurde eine Schuhmacher-Innung gegründet, welche bereits 46 Mitglieder zählt. — Polizeilich festgenommen wurde der Briefträger Otto Markwort von Helmstedt wegen dringenden Verdachts der Urkundenfälschung und Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder. — Der Stations-Aspirant Hänsch in Holzminden wird vermißt. Man glaubt, daß er sich ertränkt hat, weil er die Absicht aussprach, sich das Leben zu nehmen. — † In Cöthen Lehrer und Cantor Louis Fuchs. — Der Stadtrath Gamper in Zerbst hat sich wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen.

Mecklenburg.

Im Nebbersee ist der 12jährige Sohn des Maschinenwärters Parbs ertrunken. — Die verstorbene Kaiserin Augusta hat kurz vor ihrem Tode das von ihr für treue Dienste gestiftete goldene Kreuz der Haushälterin Caroline Cayé, welche seit 1830 in Rostock in einer Familie bedienstet ist, verliehen. — † Der Oberförster a. D. Gustav Dohse in Rostock. — Die neue Baugewerkschule wird demnächst in Strelitz eröffnet werden.

Oldenburg.

Oldenburg: † Rechtsanwalt Hoffmann, der Senior der oldenburgischen Rechtsanwaltschaft. — Der Holzhändler Meyer, welcher an starker Kurzsichtigkeit litt, gerieth Nachts auf dem Heimweg in den Haarenfluß und ertrank. — Ueber den Nachlaß des weil. Apothekers Jungeboldt zu Berne ist vor einigen Tagen das Konkursverfahren eröffnet worden. — Mit dem Baue des neuen Pfarrhofes in Böningen ist begonnen worden.

Schweiz.

† Heinrich Fehr, Präsident des Verwaltungsrathes der Eidgenössischen Bank, in Bern. — † In Pratteln der Regierungsrath Johann Rebmann. — † In Freiburg Oberrichter Musard. — In Schmitten hat sich die erste Viehzuchtsgenossenschaft des Kantons Freiburg gebildet. — In St. Gallen ist die Noma (der Wasserkrebs) ausgebrochen, eine Krankheit, die nur Kinder befällt und in der brandigen, von innen aus erfolgenden Zerstörung der Gesichtstheile besteht. —Der in Carouge wohnhafte Freiburger Gendri suchte seinen Sohn in der Rhone zu ertränken und stürzte sich, als er sein Vorhaben nicht ausführen konnte, selbst in den Fluß. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden worden. — Die Wittwe Wigger in „Tendli", deren Gatte in der Emme ertrunken ist, hat durch ein Feuer ihre ganze Habe verloren. — Der Große Stadtrath in Neuenburg beschloß grundsätzlich die Einführung der unentgeltlichen Beerdigung. Zugleich wurde ein Antrag gestellt, durch den der Gemeinderath eingeladen werden soll, die Frage der Feuerbestattung zu studiren. — Der in Arth wohnende Zahnarzt Häslinger, ein Luzerner, wurde in das Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert, weil er verdächtig ist, seine Frau, mit der er sich vor wenigen Monaten verheirathete, vergiftet zu haben. Die Frau ist rasch und unerwartet gestorben.—† In Erstfeld die älteste Frau des Cantons Uri, die Wittwe Elisabeth Zurfluh, alias „Platti-Lissi", im Alter von 100 Jahren.—Der Landwirth Rudolf Stettbacher von Hedingen wurde wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Krämer Melchior Schuler von Sattel wurde in Oberägeri todt aufgefunden.

Oesterreich.

Wien: Financieller Calamitäten wegen hat der Bauunternehmer und Realitätenbesitzer Friedrich Weil durch Oeffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch verübt. Aus gleichem Grunde hat sich der Handelsagent Fritz Kritzek erhängt. Der Studirende der Philologie an der hiesigen Universität, Gustav Friedmann, hat sich aus Lebensüberdruß erschossen. — In Juldorf hat der Inwohner Josef Lang, vulgo Gruberl, den Liebhaber seiner Frau, den ledigen Häuslerssohn Franz Neudorfer, den er in flagranti ertappte, erstochen. — Eines unheilbaren Halsleidens wegen hat sich der Oberst Theod. Hildenbrand im städtischen Spitale in Innsbruck erschossen. In gleicher Weise hat in Wels, Familienzerwürfnisse wegen, der Dragoner-Rittmeister Gustav Edler v. Istler seinem Leben ein Ende gemacht. — Das Dorf Nußdorf bei Kranichsfelde wurde letzthin fast gänzlich eingeäschert; 44 Objecte wurden ein Raub der Flammen. — Die Gemeinden Riffian, Tyrol und St. Martin sind zu einem Straßenbauverein zusammengetreten, um eine Fahrstraße von Meran nach Passeir zu bauen. — In dem Auswanderungsproceß in Wadowice wurden von 61 Angeklagten 31 schuldig befunden. Die Angeklagten Löwenberg und Landerer erhielten je 4½, Her 4, Klausner, Neumann je 3, Sadger, Barbar, Schöner je 2, Iwanicki, Wasserberg je 1½, Ehrlich, Einhorn je 1 Jahr schweren Kerkers zudictirt. Die Uebrigen Strafen von einer Woche bis 6 Wochen Gefängniß. — Auf Requisition des Wiener Landgerichts wurde in Budapest der Juwelier M. L. Braun verhaftet, welcher im vorigen Jahr mit 300,000 fl. Passiven fallirte und wegen betrügerischer Crida verfolgt wurde.

— Ueber einen Gattenmord, verübt durch einen gewissen Hannas an seiner Frau, berichtet das „Meißener Tageblatt" Folgendes: Hannas begab sich mit seiner Frau in den Wald, angeblich um Holz zu lesen, thatsächlich aber, um seine Frau umzubringen, wozu er sich einen langen Strick mitnahm. Während des Holzlesens hat er sich einen geeigneten Baum ausgesucht, den Strick über einen starken Ast geworfen und das eine Ende an einem kleinen abgebrochenen Aste lose befestigt. Die große Schlinge für den Kopf hat Hannas möglichst tief und bequem gehängt. Seine Frau hat von dieser ganzen Beschäftigung nichts gesehen, sondern ruhig Holz gelesen. Als sie nun dem Mordwerkzeug nahe genug gewesen ist, ist Hannas auf sie zugesprungen, hat sie gewürgt und nach der Schlinge gedrängt. Die Frau hat sich natürlich gewehrt, so gut sie konnte, doch der Mörder hat sie überwältigt und in dem Augenblick, wo der Kopf in der Schlinge gewesen, hat der Mörder den Strick hoch und die Schlinge zugezogen. Er hat nun das andere Ende wieder fest um den Baum geschlungen und ist weggegangen. Einen Tag hat die Leiche gehangen. Dann ist Hannas an den Thatort hinausgegangen, hat die Leiche losgeschnitten und unter Laub vergraben. Doch auch dann mochte sich Hannes nicht sicher gefühlt haben. Einige Tage darauf nahm er einen Kinderwagen und fuhr darauf ins Holz. Anstatt aber Holz zu laden, grub er seine Frau aus und packte sie in den Kinderwagen hinein, um sie in die Elbe zu fahren. Der Körper der Erhangenen ist aber zu groß gewesen und ein Bein hat zum Wagen noch herausgehangen. Wie nun Hannas den Weg nach der Elbe nahm, begegnete ihm ein Arbeiter aus Gauernitz, welcher im Begriff war, nach Hause zu gehen. Dieser Mann sah den Wagen und den Fuß, wurde stutzig, getraute sich aber nicht, dem Mörder Vorhalt zu thun, sondern ging weiter und beobachtete, wie Hannas seine Last in die Elbe warf. Die Beobachtung hat der Mann schließlich dem Gendarmen in Gauernitz erzählt und dadurch ist der Mord an das Tageslicht gekommen. Hannas hat, um seine That nicht ruchbar werden zu lassen den Strick und einen Theil des Wagens verbrannt, ist aber dann zur Polizei gegangen und hat angezeigt, daß seine Frau vermißt würde. Fast täglich ist er nachher wieder auf der Polizei erschienen und hat Nachfragen gehalten, natürlich erfolglos. Die Frau ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Der Mörder ist natürlich verhaftet; er hat bereits ein Geständniß abgelegt.

— Das durch die furchtbare Explosion schlagender Wetter in Llanerch, Monmouthshire, verursachte Elend ist noch nicht vergessen, und schon wird ein kaum weniger schreckliches Grubenunglück gemeldet, dessen Schauplatz wiederum das südwallisische Kohlenrevier ist. In einer Zeche des Kohlenbergwerks Morfa in Tarbach, Glamorganshire, in welchem etwa 250 Arbeiter beschäftigt waren, entstand eine furchtbare Explosion schlagender Wetter. Hundert Bergleute konnten sich sofort retten. Der Schacht aber, in welchem die übrigen 150 arbeiteten, wurde verschüttet. Man fürchtete zuerst, daß kein einziger der Verschütteten lebendig heraufgeschafft werden könnte, da die Grube in Brand gerieth. Indessen gelang es doch noch, wenigstens einen Theil der Verschütteten zu retten. 88 Bergleute aber haben leider, wie man jetzt bestimmt meldet, ihren Tod gefunden. Die Morfa-Zeche besteht seit 1844 und war schon lange den Bergleuten als äußerst gefährlich bekannt. Schon früher haben zwei Explosionen dort stattgefunden, die eine im Jahre 1864, die andere 1870, bei denen gleichfalls viele Menschenleben zu Grunde gingen. Seitdem waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um ein neues Unglück zu verhüten. Ueber die Ursache der Explosion ist nicht das Geringste bekannt. Die von den Bergleuten benutzte Grubenlampe, die Marcel'sche, gilt für eine der besten.

— Wie ein Nachhall längst vergangener böser Zeiten klingt ein Vorfall, der sich vor Kurzem in Ungarn zugetragen und an dessen Wahrheit kein Mensch glauben würde, wenn die gerichtliche Verhandlung nicht die buchstäbliche Richtigkeit verbürgte. Der Sohn des reichen Temeriner Großgrundbesitzers Fernbach, Oekonom von Beruf, stieß eines schönen Morgens bei einem Spaziergang auf einen Mann, den er als der Wilddieberei verdächtig und sofort auch für verhaftet erklärte. Der angebliche Wilddieb war von drei Hunden begleitet, und es hätte nur eines Winkes bedurft, um sie gegen den jungen Herrn zu hetzen. Allein der Verdächtige sagte einfach, er werde dem jungen Manne nicht auf dessen bloßes Geheiß folgen, was den Junker veranlaßte, seinen zu Wagen des Weges kommenden Jäger herbeizurufen, den Widerstrebenden an die Wagenbremse binden zu lassen, und da von dem Manne nichts mehr zu befürchten stand, dessen Hunde zu erschießen. Dann saßen die Herren auf und der Gefangene mußte neben dem Wagen anfangs einhertrotten, später, als ein lustiger Trab eingeschlagen wurde, athemlos einherlaufen. Eine volle Stunde währte dieser köstliche Spaß, und unterwegs wurde derselbe noch wesentlich erhöht durch den Umstand, daß der „Wilddieb" an einem steilen Punkte zu Fall kam und von dem Wagen eine Strecke weit auf dem Boden dahingeschleppt wurde. Als der Gepeinigte und seine Peiniger im Schlosse angekommen, wurde der Erstere gnädig entlassen, da der junge Fernbach sich angeblich inzwischen überzeugt hatte, daß der Gefangene unschuldig sei. Der Mißhandelte klagte und der Neusatzer Gerichtshof erkannte auf mildernde Umstände, bemaß die Strafe für Peter Fernbach mit acht Tagen Gefängniß, für den Jäger Josef Benczinger mit fünf Tagen Gefängniß. Die kaiserliche Tafel, an welche appellirt wurde, fand das Amusement des Junkers weniger berücksichtigenswerth und erhöhte die Strafe für Fernbach jun. auf drei Monate, für seinen Untergebenen auf einen Monat Gefängniß.

— Wegen Bettelns und Mangels an Subsistenzmitteln sollte jüngst der im Dorfe Gluchowo ortsangehörige Bauer Alexei Gluchowzew auf Befehl des Stadthauptmanns von Petersburg aus zwangsweise nach seiner Heimath im Gouvernement Moskau zurückbefördert werden. Man wußte freilich im Voraus, daß die Rückerstattung der Transportkosten von der armen Gemeinde schwer zu erreichen sein würde und daß die Auslagen für den Strolch eine Einbuße bedeuteten, falls nicht ein Wunder geschähe, aber man setzte die Maßregel dennoch ins Werk und — das Wunder trat ein. Wie alle Arrestanten wurde auch Gluchowzew einer genauen Untersuchung unterzogen. Bei derselben fand man bei ihm plötzlich unter dem rechten Arm einen Hundertrubelschein; bald darauf wurde ihm aus dem Munde ein anderer Hundertrubelschein hervorgezogen. Nun begann eine außerordentlich eingehende und genaue Prüfung und Untersuchung der Kleider und der Wäsche des Verhafteten, wobei ganz unerwartete Resultate zu Tage traten; es regnete förmlich in Hundertrubelscheinen aus den Kleidern und der Wäsche, aus den Stiefeln, Galoschen, der Mütze rc.; im Ganzen wurden noch 58 Hundertrubelscheine gefunden, so daß der Arrestant 6000 Rubel bei sich hatte. Da er nicht genau angeben konnte, woher das Geld stammt, so wurde letzteres mit Beschlag belegt und es ist eine Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet worden.

— Der Nagel im Magen. Die Frau eines frommen israelitischen Handelsmannes in Berlin kam freudestrahlend vom Wochenmarkt heim. Sie hatte eine außergewöhnlich fette Gans zu einem erstaunlich billigen Preise erhandelt. Das gab einen brillanten Samstagsbraten, und obendrein Gänseschmalz auf vierzehn Tage! Die schöne Gans wird gerupft, ausgeweidet — o Schrecken, im Magen steckt ein eiserner Nagel. Darf ein Rechtgläubiger diese Gans verzehren? Darüber soll der Rabbiner entscheiden. Das Dienstmädchen erhält den Magen mit dem Nagel, sowie die Anweisung, sofort zum Rabbiner zu gehen und ihn wegen des schwierigen Falles zu consultiren. Das Dienstmädchen hat sich den Namen nur halb gemerkt, und als sie auf der ihr bezeichneten Straße ein Schild mit der Aufschrift „Dr. Rosenbach" entdeckt, wähnt sie sich vor der richtigen Schmiede und tritt frohen Muthes ein. Der bebrillte Gelehrte, dem sie das eigenthümliche anatomische Präparat übergibt, ist nun aber nicht der Rabbiner, sondern ein Arzt. Kopfschüttelnd hört er die Botschaft an,—dann aber geht ihm ein Licht auf, und lächelnd ertheilt er dem Mädchen Bescheid: „Sagen Sie Ihrer Madame, wenn sie selbst mal einen eisernen Nagel im Magen hat, dann kann sie zu mir kommen oder schicken. Auf geschlachtete Gänse verstehe ich mich nur, wenn sie gebraten sind!"

— Aus London wird geschrieben: Vor einigen Tagen starb in Saltcoats in ihrem 82. Lebensjahr Miß Hannah Millar, welche sich rühmen konnte, mehrere Jahre lang als Capitän die Brigg „Clitus" befehligt zu haben. Diese Stelle hatte sie von einer älteren Schwester, Miß Betsy Millar, ererbt, welche über 30 Jahre Schiffscapitän gewesen war. Sie hatte eine ganz romantische Laufbahn. Ihr Vater war ein Kaufmann in guten Verhältnissen in Saltcoats, jetzt eine unbedeutende Stadt an der Küste von Ayrshire, damals eine belebte Hafenstadt. Bei seinem Tode befand er sich tief in Schulden und sein einziges Eigenthum war die Brigg „Clitus", welche aus dem Material eines an der Küste gestrandeten Kriegsschiffes gebaut worden war. Seine älteste Tochter Betsy übernahm die Hinterlassenschaft und das Commando der Brigg, welche unter ihrer Leitung zwischen Schottland und Irland unzählige Fahrten machte. Sie besorgte die Ladung, miethete die Mannschaften und war in ihren Geschäften so glücklich, daß sie nicht nur ihre zwei jüngeren Schwestern erziehen, sondern auch eine Schuld ihres Vaters im Betrage von Lstr. 700 zurückzahlen konnte. Bei ihrem Tod übergab sie den Befehl der Brigg ihrer jüngeren Schwester Hannah.

Victoria!

Ein kleiner Roman aus Wien. Die Hauptpersonen eine hübsche junge Dame und ein hübscher junger Mann. In der That ein Paar, wie man es sich prächtiger nicht denken könnte. Sie lernen sich kennen, lieben und wollen heirathen. Aber die Eltern des jungen Mannes verweigern ihre Einwilligung hiezu, weil — — nun, es gab tausend Gründe für diese Weigerung und das Schlußresumé gipfelte darin, daß diese Ehe auf die Dauer keine glückliche bleiben werde. Aber die Liebe ist eigensinnig, der junge Mann verlies das elterliche Haus, und ohne die Zustimmung seiner Eltern zu erlangen, heirathete er das Mädchen, das bis dahin als die stolzeste Zierde eines bekannten Wiener Damen-Modesalons gegolten und ob seiner imposanten Erscheinung überall Aufsehen erregt hat. Sie war glücklich und rief „Victoria!", als sie die Stätte ihrer bisherigen Wirksamkeit verlassen konnte, um dem Gatten zu folgen.... Die Neuvermählten verließen Wien und zogen in eine kleine Provinzstadt, wo der junge Mann eine bescheidene Stellung annahm, denn er war auf sich selbst angewiesen und konnte auf die Unterstützung seiner Eltern nicht mehr rechnen.

Ein, zwei Jahre lang freute sich das Paar seines Glückes. Dann, als der Rausch der ersten Liebe verflog, lernte die schöne Frau allmälig auch die Schattenseiten des Lebens in einer Provinzstadt kennen. Die Sehnsucht nach dem großen Wien erwachte mit aller Macht in ihr, die Einförmigkeit ihrer Umgebung und ihres Verkehrs wurden ihr unerträglich. Aus diesem Unbehagen flüchtete sie in ihrem Gedanken immer wieder zurück in die Residenz, in deren Schönheitsgalerie sie einen so hervorragenden Rang eingenommen hatte. Und eines Tages reifte der Entschluß in ihr, das Provinznest und den Gatten zu verlassen und nach Wien zurückzukehren, und als sie im Eisenbahncoupé saß, um einer neuen Zukunft entgegenzueilen, erklang es wieder voll Glück von ihren Lippen „Victoria!" .... Und nun war sie da in dem schönen Wien, in dem man die Frauen verehrt und sich von ihnen himmlische Rosen ins irdische Leben pflechten läßt. Ihr erster Weg war in den Modesalon, sie erschien wieder auf der Stätte ihrer ersten Triumphe, man nahm sie auf in ihre frühere Stellung und jetzt riefen die Collegen ihr zu „Victoria!" .... Der Eheroman ist zu Ende und die Eltern des nun vereinsamten Mannes behielten schließlich Recht: Die Ehe blieb auf die Dauer keine glückliche und als der reuige Sohn ihnen die vollzogene Trennung mittheilte, erklang es auch von ihnen: „Victoria!"....

— Russisches Sectenwesen. Im Balachna'schen Kreise in Rußland existirt die religiöse Gemeinschaft der Pomorjanen, welche verschiedene eigenthümliche Sitten besitzt. Das Familienleben derselben unterscheidet sich dadurch von den übrigen Bauern, daß in ihnen nicht der Vater, sondern eine oder mehrere Töchter die Hauptrolle spielen und das größte Ansehen genießen. Diese Mädchen werden schon in früher Jugend für ihren hohen Beruf bestimmt und sind zu lebenslänglicher Jungfräulichkeit verpflichtet. Nichts unternehmen die Hausgenossen, ohne vorhergegangenen Segen dieser Töchter, wenn dieselben auch noch Kinder sind. Sie sind es auch, welche für die Verbreitung ihrer Lehre sorgen. Haben sie einen Proselyten herumbekommen und ist derselbe durch Fasten und Beten genügend vorbereitet, so wird er in's Wasser gesteckt, wobei er sich das Kreuz, welches er bis dahin getragen, abreißt und nach Norden hin wirft. Hauptsächlich sind es Frauen, und zwar womöglich wohlhabende, auf welche die Pomorjanen-Jungfrauen es absehen. An allen Festlichkeiten nehmen sie Theil, werden dabei ganz besonders gut gespeist und erfreuen sich in Folge dessen eines beneidenswerthen Wohlseins.

— Mohn als Schaupflanze. Einige Mohnarten sind im Garten von hervorragender Wirkung als Schaupflanzen, wenn Blumenbeete oder Gruppen auf Rasen in prunkender Weise ausgestattet werden sollen. Dazu eignen sich besonders 2 Arten, „Papaver orientale" und „Papaver bracteatum". Die Formen von letzterer wachsen alle aufrecht, und die Stengel erreichen eine Höhe bis zu 3½ Fuß. Jeder Stengel trägt nur eine Blume von bedeutender Größe. Von „Papaver orientale" sind es besonders zwei Sorten, die als neu viel belobt werden: „Self Scarlet", eine wirklich prächtige ungefleckte Varietät, deren scharlachfarbige Blumen einen Durchmesser bis über 8 Zoll erreichen. Ferner „Rose Queen", eine ganz neue Färbung, deren Ton rosalila genannt werden kann. Von den bracteatum-Varietäten gelangen als neu in den Handel: „The Shah," tief scharlach und weit über meterhoch; „Mogul," glühend karmosin-scharlach mit breiten schwarzen Flecken; und „Duke of Teck", eine Sorte, deren Blumen über 8½ Zoll im Durchmesser halten und in dem lebhaftesten Carmosin erglänzen. Alle die hier genannten Sorten halten viele Jahre aus und kommen fast in jedem Boden fort.

— Um der Königin Bart. Als Karl II. von England im Jahre 1660 zur Regierung gelangte, erließ er die Bestimmung, daß Damen im Theater auf der Bühne nicht mehr erscheinen dürften und Frauenrollen von Männern gespielt werden sollten. Eines Tages begab sich der König in's Theater, mußte aber auf den Beginn der Vorstellung lange warten. Endlich schickte er zum Theaterdirector und ließ diesem die heftigsten Vorwürfe wegen der verspäteten Vorstellung machen. Derselbe erwiderte aber schlagfertig: „Sagt dem König, die Schuld träfe nicht mich; die Königin sei noch nicht rasirt und daher könne nicht früher begonnen werden." Dies wirkte dahin, daß beregte Verordnung nur in gewissem Umfange Geltung behielt.

— Modern. — Freier: Ich weiß nicht, was Sie gegen meine Bewerbung einzuwenden haben, Herr Commercienrath. Ich besitze eine gute Stellung — lebe in geordneten Verältnissen — habe also keine Schulden. — Das ist es ja eben. — Mein zukünftiger Schwiegersohn muß Schulden haben!